

Roswitha Reinbothe

Deutsch als internationale Wissenschaftssprache und der Boykott nach dem Ersten Weltkrieg

Frankfurt am Main: Verlag Peter Lang 2006, 489 S., zahlr. Tab. und Graf., Brosch. € 74,--
ISBN 3-631-55879-1

Im 19. und frühen 20. Jahrhundert zählte Deutsch neben Französisch und Englisch zu den weltweit verbreiteten Wissenschaftssprachen. In einzelnen Disziplinen wie der Astronomie, Mathematik, Physik, Geodäsie, Medizin, Biologie und Chemie erlangte die deutsche Sprache sogar eine führende Stellung. Vor allem deutschsprachige Publikationen: Hand- und Lehrbücher, Jahrbücher, Zeitschriften, Bibliographien und Referatenorgane beherrschten den internationalen Buch- und Zeitschriftenmarkt. Gleichwohl wurde in der internationalen Wissenschaftskommunikation Mehrsprachigkeit gepflegt und dadurch eine Vielfalt von Denk- und Ausdrucksweisen gefördert.

Das änderte sich jedoch, als im Ersten Weltkrieg die internationale Zusammenarbeit der Wissenschaftler auseinanderbrach. Die Ausfuhr deutscher Fachliteratur wurde im Krieg verboten, und nach dem Krieg verhängten die alliierten Akademien der Wissenschaften einen Boykott gegen deutsche und österreichische Wissenschaftler und die deutsche Sprache und schlossen sie von internationalen Wissenschaftsvereinigungen, Kongressen und Publikationen aus. Um den Boykott durchzusetzen, gründeten die alliierten Wissenschaftler neue Organisationen: für die Naturwissenschaften den Internationalen Forschungsrat (International Research Council, Conseil international de recherches) mit zahlreichen Fachunionen – die bedeutendsten entstanden in der Astronomie, Geophysik und Geodäsie sowie Chemie – und für die Geisteswissenschaften die Internationale Akademie-Union (Union Académique Internationale).

Begründet wurde der Boykott mit dem militaristischen Verhalten der deutschen Gelehrten im Krieg. Die Alliierten wollten der deutschen Wissenschaft und Sprache ihre internationale Machtstellung entziehen und deutschem Hegemoniestreben einen Riegel vorschieben. Gleichzeitig aber untergrub der Wissenschafts- und Sprachboykott das Konzept der Mehrsprachigkeit. Die Sprachen der neuen Organisationen waren nur noch Französisch und Englisch. Neue englisch- und französischsprachige Zeitschriften und Referatenorgane wurden ins Leben gerufen, um ihre deutschsprachigen Vorgänger und Vorbilder zu ersetzen. Dabei verstanden es die USA, ihre internationale Wissenschaftsmacht aufzubauen und die Vorherrschaft des Englischen und der englischsprachigen Fachzeitschriften langfristig durchzusetzen.

Zwar mußte nach zahlreichen Protestaktionen und Gegenaktivitäten der Boykott, der ursprünglich 12 Jahre dauern sollte, 1926 vorzeitig abgebrochen werden. Doch die Verhandlungen über die Wiederaufnahme der deutschen Wissenschaftler und der deutschen Sprache in die internationalen Organisationen zogen sich bis in die dreißiger Jahre hin. Schließlich wurde die deutsche Sprache wieder zugelassen, sie hatte aber nicht nur ihre Vormachtstellung, sondern auch ihren mit Englisch und Französisch gleichrangigen Status im internationalen Wissenschaftsbetrieb eingebüßt. Der Nationalsozialismus beschädigte dann in noch weit größerem Maße das internationale Ansehen der deutschen Sprache.

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung

I. Im Vorfeld des Boykotts

1. Die Macht der deutschen Sprache
 - a) Mehrsprachigkeit, Sprachenregelungen, Rivalitäten
 - b) International Catalogue of Scientific Literature und deutsche Literaturproduktion
 - c) Internationale Assoziation der Akademien
 - d) Astronomische Fachzeitschriften, Astronomische Gesellschaft, Solar-Union
 - e) Internationale Erdmessung
 - f) Internationale Seismologische Assoziation
 - g) Internationale Geographenkongresse, Bibliotheca Geographica, Kartographie
 - h) Internationale Vereinigung gegen die Tuberkulose
2. Ansichten zum Krieg und zur deutschen Megalomanie
3. Deutsche Fachliteratur im Krieg:
Zensur, Ausfuhrverbot, geheimes Referatenorgan

II. Der Boykott

1. Die Institutionalisierung des Boykotts
 - a) Bildung des Conseil international de recherches
 - b) Vorbereitungen zum Aufbau internationaler Fachunionen der Astronomie, Geophysik und Chemie
 - c) Gründungskonferenz in Brüssel
 - d) Ausschluß der deutschen Sprache
 - e) Union académique internationale
2. Kritik, Ächtung und Verdrängung des Deutschen als internationale Publikationssprache der Wissenschaft
3. Die Ausschaltung des Deutschen als internationale Kongreßsprache
 - a) Geographenkongresse
 - b) Tuberkulosekonferenzen

III. Gegenaktionen

1. Proteste gegen den Boykott
 - a) Chirurgenkongresse
 - b) Ophthalmologenkongresse
 - c) Mathematikerkongresse

2. Gegenveranstaltungen und –organisationen
 - a) Meteorologentagungen
 - b) Chemikertreffen in Utrecht
 - c) Versammlungen der Astronomen
 - d) Baltische Geodätische Kommission
3. Rettungsaktion für die deutschen Referatenorgane
4. Gegenboykott

IV. Verhandlungen

1. Conseil international de recherches
2. Union académique internationale
3. Union astronomique internationale
4. Union géodésique et géophysique internationale
5. Union internationale de la Chimie pure et appliquée

V. Auswirkungen

1. Die Dominanz der französischen und englischen Sprache und der Rückgang des Deutschen
2. Nationale Repräsentation, Weltgeltung und Sprachpolitik

Schlußbemerkung

Anhang: Abkürzungen - Quellen und Literatur - Personenregister